



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG



**Do, 16. Jänner 2020**

**Fr, 17. Jänner 2020**

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

# Julia Fischer spielt Prokofjew

Orchestre National de France  
Emmanuel Krivine *Dirigent*

**Do, 16. Jän. 2020**

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Musik der Meister

**Fr, 17. Jän. 2020**

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Welt der Musik

## Julia Fischer spielt Prokofjew

CLAUDE DEBUSSY (1862–1918)

**Prélude à l'après-midi d'un faune**  
(Vorspiel zum Nachmittag eines Fauns, 1894)

🕒 *Spieldauer: ca. 10 Minuten*

SERGEJ PROKOFJEW (1891–1953)

**Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 19**

Andantino

Scherzo. Vivacissimo

Moderato. Allegro moderato

🕒 *Spieldauer: ca. 23 Minuten*

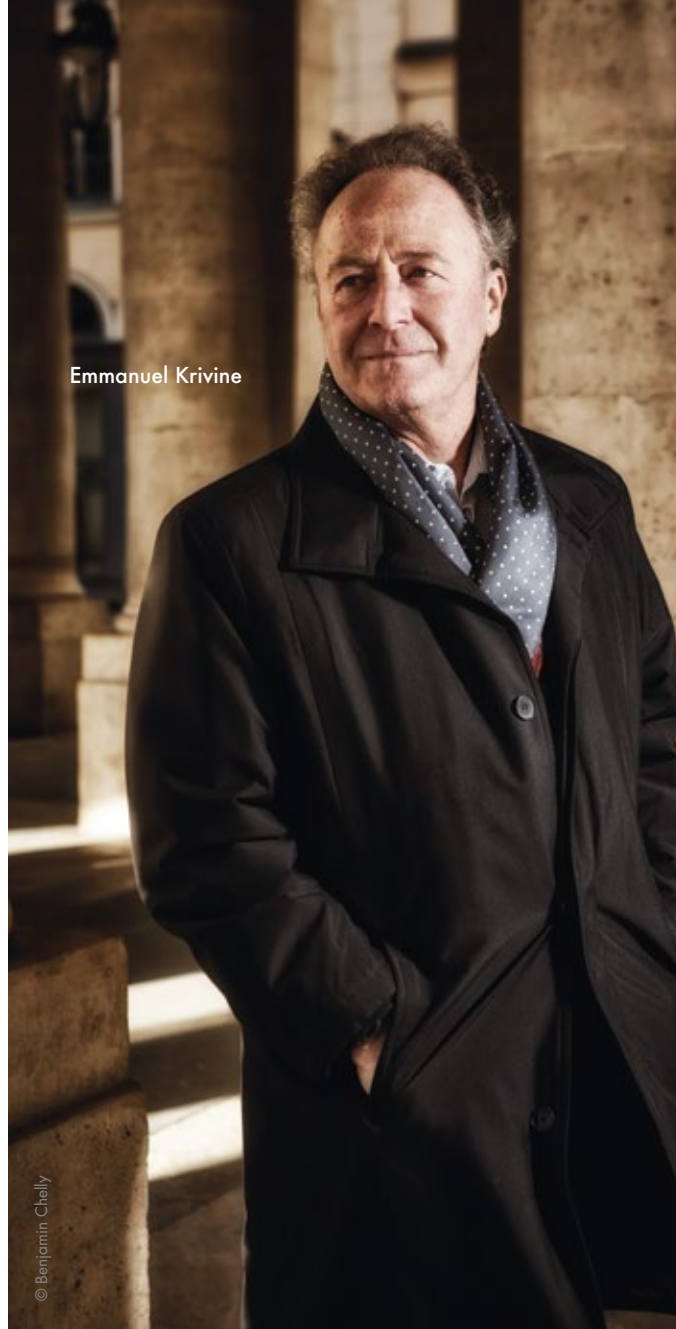
.....  
– Pause –  
.....

NIKOLAI RIMSKY-KORSAKOV (1844–1908)

**Scheherazade op. 35 (1888)**

- I. Das Meer und Sindbads Schiff  
(Largo e maestoso – Lento - Allegro non troppo)
- II. Die Geschichte vom Prinzen Kalender (Lento-Andante)
- III. Der junge Prinz und die junge Prinzessin  
(Andantino quasi allegretto)
- IV. Feier in Bagdad. Das Meer. Das Schiff zerschellt an einer  
Klippe unter einem bronzenen Reiter. (Allegro molto)

🕒 *Spieldauer: ca. 45 Minuten*



Emmanuel Krivine

© Benjamin Chelly

Orchestre National de France  
Emmanuel Krivine *Dirigent*  
Julia Fischer *Violine*



© Radio France/Christophe Abramowitz

# Orchestre National de France

Musikdirektor: Emmanuel Krivine

Das französische Eliteorchester wird geleitet von Emmanuel Krivine, dem berühmten, aber in Salzburg selten zu erlebenden Maestro aus Grenoble mit polnischer Mutter, russischem Vater und Wahlheimat Frankreich. Französisches und Russisches findet sich im Programm. Das „Vorspiel zum Nachmittag eines Fauns“ setzte Claude Debussy in eine irisierend traumhafte Welt der Töne um, die man trotz des Protests des Komponisten als musikalischen Impressionismus

pur bezeichnen kann. Die deutsche Stargeigerin Julia Fischer führt danach in die motorische und dennoch lyrische Klangwelt des jungen Sergej Prokofjew mit dessen erstem Violinkonzert. Und am Ende verzaubert Nikolai Rimsky-Korsakov mit der Märchenwelt der orientalischen Prinzessin Scheherazade, die in 1001 Nächten in verführerischer Klangpracht um ihr Leben erzählt und es gewinnt.



© Shutterstock/Valerii Alberich

## Claude Debussy

\* 22. August 1862 in Saint-Germain-en-Laye  
† 25. März 1918 in Paris

### **Prélude à l'après-midi d'un faune (Vorspiel zum Nachmittag eines Fauns, 1894)**

Kritische Ausgabe von Max Pommer/Edition Peters

Entstehung..... 1890–94, Paris  
Uraufführung ..... 22. Dezember 1894,  
Société Nationale de Musique,  
Paris, Dirigent Gustave Doret  
Spieldauer ..... ca. 10 Minuten

## Der Faun und die Nymphen

Claude Debussys singuläres Stück entstand von der Jahreswende 1890/91 bis zum Sommer 1894 in Paris. Ein Gedicht des französischen Symbolisten Stéphane Mallarmé (1842–1898) hatte den Komponisten zu jenem Werk inspiriert, welches seinen Welt-  
ruhm begründete. Die Uraufführung am 22. Dezember 1894 in Paris war nicht nur ein „Vorspiel zum Nachmit-  
tag eines Fauns“, es wurde gleichsam ein Vorspiel zur



SALZBURGER  
FESTSPIELE  
PFINGSTEN  
29.5. – 1.6.2020



## *La couleur du temps* *Die Farbe der Zeit*

Pauline Viardot-Garcia (1821–1910)

*Das Erscheinen von Mlle Garcia  
wird als ein Meilenstein  
in die Geschichte der Kunst,  
von Frauen ausgeübt, eingehen.*

George Sand, 1840

OPER  
**Donizetti**  
**DON PASQUALE**

BALLETTOPER  
**Gluck/Berlioz**  
**ORPHÉE**

FESTKONZERT  
**UNE AFFAIRE DE FAMILLE**

GEISTLICHES KONZERT  
**FAURÉ-REQUIEM**

ARIENKONZERT  
**ÉCOLE CLASSIQUE**

LIEDERMATINEE  
**JEUX D'ESPRIT –  
„VIVICA & VIARDOT“**

Künstlerische Leitung

**Cecilia Bartoli**

  
**ROLEX**

[www.salzburgfestival.at](http://www.salzburgfestival.at)

Musik des 20. Jahrhunderts. Für Pierre Boulez hat „mit der Flöte des Fauns die Musik neuen Atem zu schöpfen begonnen.“ Für Debussys klassizistischen Kollegen Camille Saint-Saëns war dieses Epoche machende Werk allerdings eines „ohne die geringste ausgesprochen musikalische Idee“. Doch der Dichter Mallarmé war begeistert und schrieb an Debussy: „Wunderbar ist Ihre Illustration des ‚Après-Midi d’un Faune‘, die keine Unstimmigkeit zu meinem Text zeigt, außer dass sie wahrhaftig in der Sehnsucht und im Leuchten noch weiter geht, mit Finesse, mit List und mit Reichhaltigkeit.“ Ein Faun erwacht vom Mittagsschlaf und erinnert sich an den Morgen – oder nur an seine Träume? Hat er tatsächlich mit zwei Nymphen auf einer sonnigen Waldlichtung gespielt? Mehr als nur gespielt? Hat er die Liebesgöttin Venus beleidigt? Der Wein lässt ihn wieder in Morpheus Arme zurückkehren, in einen neuen Traum, in dem neue Nymphen warten.

Das mystische, chromatisch aufgeladene Flötenmotiv zählt neben Wagners Tristan-Akkord zu den Ausgangspunkten der „Neuen Musik“. Ebenso war die außerordentlich komplexe, dabei gleichsam verschleierte rhythmische Struktur der kurzen symphonischen Dichtung ein Aufbruch in neue musikalische Welten. Debussy hatte nicht weniger als drei Jahre immer wieder an dem Stück gearbeitet, hatte es in Klavierfassungen im Freundeskreis präsentiert, aber dann doch wieder zurückgezogen. Später fügte er eine Soloflöte hinzu. Aus einer geplanten Mallarmé-Trilogie wurde nichts, es blieb beim Traum des Fauns, es folgten keine Dialoge der Nymphen. An der feinnervigen Instrumentierung, mit Ausnahme der Hörner unter Verzicht auf Blechbläser, sowie Pauken, arbeitete er noch während der Probenphase im Dezember 1894. Vergleiche mit der Malerei seiner Zeit lehnte er ab. Doch eine Musik, die besser als diese der Stimmung der impressionistischen Kunst entspricht, die geglückter poetische Inspiration mit atmosphärischem Naturklang verbindet und dazu noch farbenreiche Bilder hervorruft, ist nicht vorstellbar.



## Sergej Prokofjew

\* 23. April 1891 auf Gut Sonzowka bei Bachmut,  
Ukraine

† 5. März 1953 in Moskau

### Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 19

Andantino

Scherzo. Vivacissimo

Moderato. Allegro moderato

Entstehung..... 1916/17, Sankt Petersburg

Uraufführung ..... 18. Oktober 1923, Paris,  
Dirigent: Serge Koossewitzky;  
Solist: Michel Darrieux

Spieldauer ..... ca. 23 Minuten

## Kantilenen und Burlesken

Sergej Prokofjew wurde zwar in der Ukraine geboren, war aber der Sohn eines aus Moskau stammenden Gutsverwalters. Die Mutter spielte sehr gut Klavier und war seine erste Lehrerin. Später studierte er bei Nikolai Rimsky-Korsakow in St. Petersburg und zählte noch im zaristischen Russland zur jungen Avantgarde, ehe ihn die Oktoberrevolution dazu bewog, im westlichen Ausland zu leben. Nach seiner endgültigen Rückkehr in die Sowjetunion 1934 avancierte er zwar zum gefeierten „Staatskomponisten“, blieb jedoch von Maßregelungen nicht verschont. Im Gegensatz zur Musiksprache von Schostakowitsch vertrugen sich freilich sein im Grunde klassizistischer Stil, seine berühmte musikalische Motorik und mitunter romantisch geprägte Melodik besser mit der Doktrin des „Sozialistischen Realismus“. Prokofjew hätte, auch ohne Zwang, nicht viel anders komponiert. Heute zählt er zu den unumstrittenen „Klassikern der Moderne“, die ihren Weg in der kreativen

  
GASTEINER  
KRISTALLKLAR

**PRICKELNDES  
ERLEBNIS.**

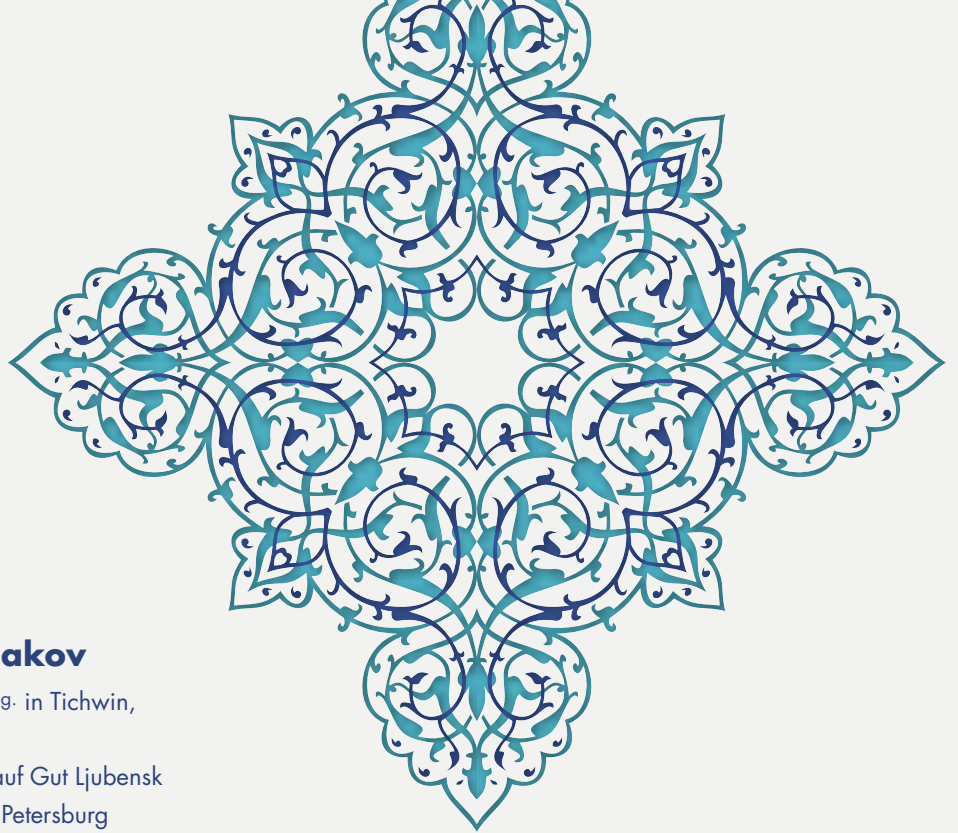
#gasteiner



Fortführung der Tradition fanden. Noch am Vorabend der Revolution entstand das 1. Violinkonzert. „Sein erstes Thema hatte ich anfangs 1915 für ein Concertino komponiert und seitdem bedauert, dass andere Arbeiten mich hinderten, zu jenem nachdenklichen Anfang zurückzukehren“, so Prokofjew in seinen Erinnerungen. „Im Sommer 1816 war aus dem Concertino ein Konzert geworden und im Sommer 1917, am Lande bei St. Petersburg, vollendete ich die Partitur.“ Die geplante Uraufführung fiel zunächst den politischen Wirren zum Opfer und fand erst 1923 in Paris statt. Die Kritik mäkelte am Stück herum. Mit typischer Sachlichkeit antwortete der Komponist: „Den Gentlemen, denen das Violinkonzert zu wenig konzertmäßig ist, gebe ich zur Kenntnis, dass in Paris weniger das Konzert selbst als sein Solist gefiel.“ Und auch Tschaikowskis Violinkonzert, von allen Virtuosen geliebt, sei einst derselben Kritik ausgesetzt gewesen.

Der erste Satz beginnt in der Tat nachdenklich, mit einer weit gespannten Kantilene der Geige, umgeben von hellen Farben des ohne Posaunen auskommenden Orchesters. Bald schon entsteht ein fröhlich gestimmter Diskurs zwischen Violine und Orchester. Energische Pizzicati führen zu luziden Dialogen mit Streichern und Harfe. Das klangliche Raffinement, mit dem der junge Komponist einfache Motive verarbeitet, ist bereits unverwechselbar. Über flirrendem Klangzauber meditiert die Geige, wobei der Charakter der Musik licht und positiv bleibt. Das Scherzo ist ein grotesker Tanz, eine typisch russische, doppelbödige Burleske, wirkt aber immer durchhörbar und lässt dem brillant geführten Soloinstrument die führende Rolle. Scharfe Dissonanzen lösen sich in effektvolle Rhythmik auf. Das marschartige, skurrile Element scheint auch im Finalsatz immer wieder durch. Es führt zu packenden Kontrasten mit lyrischen Episoden der Violine, die nur selten zu spätromantischem Aufrauschen führen. In spielerischen Modulationen endet das Konzert, unvermutet, fast wie einst bei Mozart.





## Nikolai Rimsky-Korsakov

\* 6. März<sup>jul.</sup>/18. März 1844<sup>greg.</sup> in Tichwin,  
Gouvernement Nowgorod

† 8. Juni<sup>jul.</sup>/21. Juni 1908<sup>greg.</sup> auf Gut Ljubensk  
bei Luga, Gouvernement Sankt Petersburg

## Scheherazade op. 35 (1888)

- I. Das Meer und Sindbads Schiff  
(Largo e maestoso – Lento – Allegro non troppo)
- II. Die Geschichte vom Prinzen Kalender (Lento-Andante)
- III. Der junge Prinz und die junge Prinzessin  
(Andantino quasi allegretto)
- IV. Feier in Bagdad. Das Meer. Das Schiff zerschellt an  
einer Klippe unter einem bronzenen Reiter.  
(Allegro molto)

Entstehungszeit ..... 1888, St. Petersburg

Uraufführung ..... 9. November 1888, St. Petersburg,  
Dirigent: Nikolai Rimsky-Korsakov

Spieldauer ..... ca. 45 Minuten

## Tausendundeine Nacht

Die Geschichten aus 1001 Nacht zählen zu den populärsten Dichtungen aus dem islamischen Raum. Vorislamischen, nämlich indisch-persischen Ursprungs, wurden sie im 8. Jahrhundert ins Arabische übertragen und oftmals bearbeitet und ergänzt. Scheherazade, die Tochter des Wesirs, bringt durch die Macht ihrer Erzählungen den grausamen Sultan dazu, sie nicht wie jede Frau, die er geheiratet und bloß für eine Nacht besessen hat, zu töten. Der russische Komponist Nikolai Rimsky-Korsakov ließ sich 1888 davon zu seiner



symphonischen Suite „Scheherazade“ inspirieren. Das farbenprächtige Werk folgt zwar strukturell dem Aufbau einer klassischen Symphonie, entspricht in seiner Programmatik aber der von Hector Berlioz und Franz Liszt begründeten „Symphonischen Dichtung“ der Romantik.

Rimsky-Korsakov, aus einer Offiziersfamilie stammend, selbst zunächst bei der Marine, doch überzeugter Humanist und später Pazifist, gehörte zum „Mächtigen Häuflein“ der jung-russischen Schule. Die unvollendeten Werke seiner genialen Freunde Mussorgsky und Borodin machte er für damalige Verhältnisse spielbar. Er war der versierteste Orchesterzauberer der berühmten „Fünf“ und verband in seinen Opern und Tondichtungen die nationale mit der westlich orientierten Schule seiner Heimat. Die Faszination des Orients, die in Rimsky-Korsakovs Suite im Mittelpunkt steht, spielt in der russischen Kunst seit jeher eine gewichtige Rolle, schon wegen der geographischen und kulturellen Nähe. Dazu kam der Einfluss des besonders im Frankreich des 19. Jahrhunderts blühenden Exotismus, der Elemente der orientalischen Musik in die Klangsprache der europäischen Hochromantik und später des Impressionismus übersetzte. „Scheherazade“, Rimsky-Korsakovs erfolgreichstes Orchesterwerk, beruht auf zwei markanten Themen, dem orchestral auftrumpfenden, unwirschen des Sultans und dem mitunter lieblichen, oft sinnlichen und virtuos verspielten Thema der Erzählerin, welches die Solovioline über zarten Harfen-Arpeggien vorstellt. Immer wiederkehrend, verleihen beide, einprägsamen Melodien dem Stück eine beinahe monothematisch wirkende Struktur. Dem Komponisten ging es allerdings um Stimmungen, nicht um genaue Nacherzählungen: „Die Ausmalung der Details sollte dem Vorstellungsvermögen und der Stimmung eines jeden einzelnen Hörers überlassen bleiben.“ So strich er die Titel der vier Sätze wieder, beließ es bei den klassischen Satzbezeichnungen und stellte das Spiel mit dem motivischen Material in den Vordergrund. „Indem diese Motive und Themen jedes Mal in verschiedenen Farben, Formen oder Stimmungen erscheinen“, schrieb er in seiner Autobiografie, „entsprechen sie immer verschiedenen Vorstellungen, Handlungen oder Bildern.“



*Er war der versierteste Orchesterzauberer der berühmten „Fünf“ und verband in seinen Opern und Tondichtungen die nationale mit der westlich orientierten Schule seiner Heimat.*

Wie oft in solchen Fällen werden die Titel meist dennoch angeführt. Die Beziehung des ersten Satzes zur ursprünglichen, ein wahres Klanggemälde provozierenden Programmatik, „Das Meer und Sindbads Schiffe“, ist ebenso unüberhörbar wie die des zweiten zur „Geschichte vom Prinzen Kalender“, eines berühmten Spaßvogels. Ein orientalisch angehauchter Gedanke wird vom Solofagott über den liegenden Quinten von vier Kontrabässen vorgestellt und mit dem Sultansthema raffiniert verquickt. Die Spiele eines jungen Prinzen und einer kleinen Prinzessin im dritten Teil zeigen Rimsky-Korsakov, den Verfasser einer bedeutenden Instrumentationslehre, wiederum auf der Höhe seiner Klangfarbenkunst. Die lyrischen Sehnsüchte des Mädchens umschlingen sich gleichsam mit den grazilen Holzbläserfarben des Jungen. Der letzte Teil beginnt mit prächtiger Festesfreude, ehe die dramatische Legende von einem Schiff, welches an einem Magnetberg mit ehernem Reiter zu zerschellen droht, noch einmal die ganze Gefährlichkeit des Sultans zeigt. Doch im Finale besinnt sich der Machthaber. Die beiden Gegensatz-Motive beschließen das Stück in geradezu trauer Verinnerlichung. Liebe und Menschlichkeit siegen über Hass und Grausamkeit.

*Gottfried Franz Kasperek*

# Julia Fischer

Violine

Julia Fischer gehört zu den führenden Geigerinnen weltweit und bringt darüber hinaus ihre künstlerische Vielfältigkeit auch als Pianistin, Kammermusikerin und Professorin zum Ausdruck. Mit drei Jahren erhielt die in München geborene Tochter deutsch-slowakischer Eltern den ersten Unterricht zunächst auf der Geige, kurz darauf begann ihre Mutter Viera Fischer mit dem ersten Klavierunterricht. Bereits im Alter von neun Jahren wurde sie als Jungstudentin von der renommierten Geigenprofessorin Ana Chumachenco an die Hochschule für Musik und Theater München aufgenommen. 2011 übernahm Julia Fischer dann deren Nachfolge.

Schon seit 20 Jahren gehört die Künstlerin nun weltweit zur Spitze der Geigenelite. Höhepunkte der vergangenen Zeit beinhalten Konzerte in der Elbphilharmonie und in der Carnegie Hall mit dem Bayerischen Staatsorchester (Kirill Petrenko), dem Chicago Symphony Orchestra (Riccardo Muti), dem Cleveland Orchestra (Franz Welser-Möst), den Wiener Philharmonikern (Esa-Pekka Salonen), dem Tonhalle Orchester Zürich (Herbert Blomstedt) oder die Abschlusstournee nach Asien zum Ende der Amtszeit von Michael Sanderling als Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Regelmäßig leitet sie die ihr seit langem verbundene Academy of St. Martin in the Fields, zuletzt Anfang 2019 auf einer großen Deutschlandtour mit einer Uraufführung von Andrey Rubtsov. Die Saison 2019/2020 beginnt Julia Fischer mit Brittens Violinkonzert beim London Philharmonic Orchestra (Vladimir Jurowski). Im Herbst kehrt sie zurück nach New York und konzertiert mit den New York Philharmonic (Philippe Jordan). Im Laufe der Saison geht sie außerdem mit den Berliner Barocksolisten und Nils Mönkemeyer auf Tour mit Mozarts Sinfonia Concertante. Sie spielt mit dem Orchestre National de France (Emmanuel Krivine) Bartoks 2. Violinkonzert in Paris und anschließend auf einer großen Tournee durch Deutschland und Österreich. Außerdem kehrt sie nach vielen Jahren zurück zu den Bamberger Symphonikern (Jakob Hrusa). Im

DAS  
MUSIKPORTAL VON  
JULIA FISCHER

JF CLUB

HÖREN, SEHEN,  
LESEN UND TREFFEN  
SIE JULIA FISCHER



[WWW.JULIAFISCHER.COM/CLUB](http://WWW.JULIAFISCHER.COM/CLUB)



Frühjahr spielt sie mit dem Cleveland Orchestra (Franz Welser-Möst) Prokofjews 1. Violinkonzert in Wien, Linz und Paris, kurz darauf reist sie zum Chicago Symphony Orchestra (Riccardo Muti), auf dem Programm das Violinkonzert von Johannes Brahms.

Julia Fischer ist eine enthusiastische Kammermusikerin. In der aktuellen Saison geht sie zusammen mit dem Pianisten Aris Alexander Blettenberg mit einem Rezital-Programm auf Tour nach Berlin, München, Brüssel und Wien. Das von ihr 2011 gegründete Quartett mit ihren langjährigen Kammermusikpartnern Alexander

© Uwe Arens

# MEHR KULTUR. MEHR EINBLICK. TÄGLICH.

*Die „Salzburger Nachrichten“ sind bestrebt, ihren Leserinnen und Lesern täglich mehr zu bieten – ein Mehr an journalistischer Qualität, Leserservice, Themenvielfalt. Gedruckt und digital.*

**Überzeugen Sie sich selbst und testen Sie jetzt zwei Wochen die „Salzburger Nachrichten“ kostenlos unter [abo.sn.at](http://abo.sn.at) oder telefonisch unter +43 662/8373-222.**

**www.SN.at**

**Salzburger Nachrichten**  
WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

BILD: SN / ISTOCK

Sitkovetsky, Nils Mönkemeyer und Benjamin Nyffenegger reist im Mai 2020 durch Europa. Nicht nur gemeinsam mit ihnen ist Julia Fischer immer wieder auch als Pianistin in Konzerten zu erleben.

Ende 2017 gründete Julia Fischer den JF CLUB, ihre eigene Musikplattform, auf der ihre neuen Aufnahmen exklusiv zu hören sind und in dem sie Einblicke in ihre Arbeit gibt. Damit schlägt sie einen neuen Weg im Klassik-Markt ein. Hier erschienen in der letzten Saison die d-Moll Sonate von Karol Szymanowski sowie Fünf Stücke für zwei Violinen und Klaviervon Dmitri Schostakowitsch. Im Herbst 2019 folgt das Beethoven-Trio Nr. 5 in c-Moll mit Daniel Müller-Schott und Nils Mönkemeyer. Zuvor brachte Julia Fischer zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen zunächst bei dem Label Pentatone und dann bei Decca heraus. Ihre Einspielungen stießen auf höchstes Lob bei den international wegweisenden Medien und wurden mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht.

Das Unterrichten liegt Julia Fischer besonders am Herzen. Es ist ihr ein großes Bedürfnis etwas von dem weitergeben zu können, was sie selbst als Kind erfahren durfte. Ihre Studenten weisen bereits große Erfolge auf und werden schon jetzt gerne von großen Orchestern eingeladen. Im Sommer 2019 rief sie die Kindersinfoniker ins Leben, ein Orchester für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, das sie zusammen mit dem Pianisten Henri Bonamy und dem Dirigenten Johannes X. Schachtner leitet. Regelmäßig gibt Julia Fischer zudem Meisterkurse bei den Musikferien am Starnberger See. Viele Auszeichnungen ehren die Künstlerin, so erhielt sie das Bundesverdienstkreuz und Preise wie den international hoch angesehenen Gramophone Award oder den Deutschen Kulturpreis. Sie wurde in die Jahrhundert-Geiger-CD-Edition der Süddeutschen Zeitung aufgenommen.

Julia Fischer spielt auf einer Geige von Giovanni Battista Guadagnini (1742) sowie auf einer neuen Violine von Philipp Augustin (2018).

## Emmanuel Krivine

*Musikdirektor des Orchestre National de France*

Emmanuel Krivine, Sohn eines Russen und einer Polin, war schon in jungen Jahren als Geiger erfolgreich. Mit nur 16 Jahren erhielt er den 1. Preis am Pariser Konservatorium und studierte an der renommierten Chapelle Musicale Reine Elisabeth in Belgien. Als Schüler von Henryk Szeryng und anderen Lehrern, überzeugte er bei mehreren großen Wettbewerben. Nach einer entscheidenden Begegnung mit Karl Böhm im Jahr 1965 begann er sich dem Dirigieren zu widmen. Krivine wurde Erster Gastdirigent des Orchestre Philharmonique de Radio France (1976 – 1983) und später Musikdirektor des Orchestre National de Lyon (1987 – 2000). Außerdem war er Musikdirektor des Orchestre Français des Jeunes. Im Jahr 2004 initiierte er gemeinsam mit einer Gruppe europäischer Musiker die Gründung von La Chambre Philharmonique, einem Orchester mit authentischen Instrumenten, das seitdem zahlreiche Konzerte gegeben und eine Diskographie mit einem kompletten Zyklus der Beethoven-Symphonien herausgebracht hat (von der Zeitschrift Gramophone mit dem „Editor’s Choice“ ausgezeichnet). Von 2006 bis 2015 war Krivine Musikdirektor des Luxembourg Philharmonic Orchestra.

Zu Beginn der Saison 2015/16 war Emmanuel Krivine Erster Gastdirigent des Scottish Chamber Orchestra und in 2017/18 wurde er zum Musikdirektor des Orchestre National de France ernannt. Mit dem ONF brachte er Brahms' kompletten Symphonien-Zyklus zur Aufführung und absolvierte eine große Herbsttournee durch China. In seiner Tätigkeit als Gastdirigent tritt er regelmäßig mit führenden Orchestern auf.

Zu seinen jüngsten Aufnahmen mit dem Luxembourg Philharmonic Orchestra gehören eine CD mit Werken von Ravel (Shéhérazade, Boléro, La Valse, etc.) und ein Album mit Musorgskys Bilder einer Ausstellung und Rimsky-Korsakovs Sheherazade. Ein weiteres Album widmet sich Bartók (Konzert für Orchester und Violinkonzert Nr. 2). Mit La Chambre



© Radio France / Christophe Abramowitz

Philharmonique entstanden im Label Naïve ein Mendelssohn-Album („Italienische“ und Reformation-Symphonien), eine Aufnahme von Dvořáks Aus der neuen Welt, Schumanns Konzertstück für vier Hörner und eine Gesamteinspielung der Beethoven-Symphonien. Das Label Alpha brachte eine DVD mit Berliozs Symphonie Fantastique heraus. In Zusammenarbeit mit dem Orchestre National de France wurde ein Album mit Debussys La mer und Images veröffentlicht, sowie mit dem Pianisten Bertrand Chamayou eine CD mit Werken von Saint-Saëns aufgenommen (beides im Label Erato).





© Radio France / Christophe Abramowitz

## Orchestre National de France

*Musikdirektor: Emmanuel Krivine*

Das Orchestre National de France, ein Ensemble von Radio France, wurde 1934 als erstes professionelles Symphonieorchester des Landes gegründet. Das Orchester verfolgte stets die Mission, dem symphonischen Repertoire zu dienen, und durch die zahlreichen Radioübertragungen ihrer Konzerte erlangte es bald einen ausgezeichneten Ruf. Der erste Dirigent des Orchesters war Désiré Émile Inghelbrecht, der derzeitige

Musikdirektor ist Emmanuel Krivine, der seine Tätigkeit im September 2017 aufnahm. Zu den wichtigsten Dirigenten, die im Orchester tätig waren, gehören Manuel Rosenthal, André Cluytens, Roger Désormière, Charles Munch, Maurice Le Roux, Jean Martinon, Sergiu Celibidache, Lorin Maazel, Jeffrey Tate, Charles Dutoit, Kurt Masur und Daniele Gatti. Das Orchester hat auch im-

mer wieder die renommiertesten Solisten der Welt begrüßt. Jedes Jahr gibt das Orchestre National de France insgesamt rund 70 Konzerte in Paris, wo es seit November 2014 seinen Hauptstandort im Auditorium de Radio France hat, sowie auf Tournee in Frankreich und im Ausland. Im November 2018 unternahm das Orchester eine große Tournee durch China.

Das Orchester pflegt gute Verbindungen zum Théâtre des Champs-Élysées, wo es jedes Jahr auftritt, und besucht auch regelmäßig die Philharmonie de Paris. Seit 15 Jahren richtet sich das Bildungsprogramm des Orchesters an Amateurmusiker, Familien, Schüler und Studenten, und unterhält Beziehungen zu Institutionen vom Kindergarten bis zur Universität, um die musikalischen Interessen einer neuen Generation zu fördern.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts gab das Orchestre National de France zahlreiche bedeutende Uraufführungen, darunter Le Soleil des eaux von Boulez, Déserts von Varèse und die meisten größeren Werke von Dutilleux.

Alle Konzerte des Orchesters werden auf France Musique und häufig auch von internationalen Radiosendern übertragen. Mit dem Radiosender France Culture gibt es eine Zusammenarbeit für die Aufnahmen von Konzert-Erzählungen, wie etwa in dieser Saison das Projekt basierend auf Herman Melvilles Moby Dick. Innovative Projekte wie diese zeugen von den Synergien zwischen Orchester und Radioübertragung.

Viele der Konzerte sind auch online auf [francemusique.fr](http://francemusique.fr) zu sehen, und immer mehr davon werden im Fernsehen übertragen. Das Concert de Paris, das am Bastille-Tag, 14. Juli, live aus dem Champ-de-Mars übertragen wird, zieht regelmäßig Millionen von Zuschauern an.

Zahlreiche Aufnahmen des Orchesters sind auf CD erhältlich, darunter eine 8er-Box, die bisher unveröffentlichte Radioaufnahmen enthält und die Geschichte des Orchesters nachzeichnet. In jüngster Zeit hat sie unter ihrem Musikdirektor Emmanuel Krivine die Klavierkonzerte Nr. 2 und 5 von Saint-Saëns mit Bertrand Chamayou und Debussys La mer and Images aufgenommen. Im Studio 104 von Radio France

wurde Alexandre Desplats Musik für Luc Bessons im Jahr 2017 erschienenen Film Valérian aufgenommen. 2019-2020 setzt das Orchestre National de France seinen Berlioz-Zyklus fort (mit Emmanuel Krivine im September und Riccardo Muti im April, jeweils mit Marie-Nicole Lemieux als Solistin) und beendet seine Saison mit zwei Konzerten, die spanische und lateinamerikanische Musik unter der Leitung von Josep Pons und Alondra de La Parra zum Ausdruck bringen. Im Laufe der Saison werden auch mehrere von Radio France ausgewählte Themen hervorgehoben, insbesondere das 250-jährige Jubiläum von Beethovens Geburt im Jahr 2020 mit Aufführungen der berühmtesten Werke des Komponisten und der Musik aus den ersten Jahren seiner Karriere. Neben Beethovens Symphonie Nr. 9 wird Emmanuel Krivine die neunten Symphonien von Bruckner und Dvořák dirigieren. Zu den Gastdirigenten gehören Neeme Järvi, Daniele Gatti, Gianandrea Noseda und Christian Zacharias, zu den Solisten gehören Evgeny Kissin (im September auf Tournee in Bukarest), Martha Argerich, Renaud Capuçon, Julia Fischer, Seong-Jin Cho, Behzod Abduraimov und Matthias Goerne. Das Orchester wird im September in Luzern auftreten, im Jänner dann in Deutschland, Österreich und der Slowakei.

**radiofrance**

ONF | l'orchestre  
national de france  
radiofrance  
EMMANUEL KRIVINE  
DIRECTEUR MUSICAL

**radiofrance**  
Fondation musique et radio  
Institut de France



Sa, 22. Februar 2020

16.00 Uhr

Stiftung Mozarteum Großer Saal

## Faschingssoiree

So, 23. Februar 2020

11.00 Uhr

Stiftung Mozarteum Großer Saal

## Faschingsmatinee

## Ein musikalischer Spaß

Das Orchester der Salzburger Kulturvereinigung unter der Leitung von Helmut Zeilner präsentiert in dieser doppelten Faschingsausgabe musikalische Werke, die garantiert gute Stimmung verbreiten. Das Programm vereint Beliebtbes und Bekanntes aus Oper und Operette, berühmte Walzer, ein Medley aus dem Musical „Marry Poppins“ und bringt Mozarts „Musikalischen Spaß“ auf die Bühne.

**Orchester der Salzburger Kulturvereinigung**

**Helmut Zeilner** *Dirigent*

**Christa van der Kruit-Hemetsberger** *Sopran*

**Franz Supper** *Tenor*

**KammerChor KlangsCala**

**Jugendkantorei am Dom**

© Shutterstock/Ksenia Arseneva

# Schnupperabo

ab  
€66

**3 Orchesterkonzerte Ihrer Wahl**

Großes Festspielhaus | Jänner bis April 2020

**Schnuppern Sie hinein in die Welt der Klassik und wählen Sie zum günstigen Einsteiger-Preis aus folgenden Orchesterkonzerten Ihre drei Favoriten.**



**Do, 16. Jän. & Fr, 17. Jän. 2020**

**Julia Fischer spielt Prokofjew**

DEBUSSY | PROKOFJEW | RIMSKY-KORSAKOV

Orchestre National de France

Emmanuel Krivine *Dirigent* | Julia Fischer *Violine*



**Mi, 5. Feb. 2020**

**Rachmaninows Zweite**

PROKOFJEW | TSCHAIKOWSKY | RACHMANINOW

**Do, 6. Feb. & Fr, 7. Feb. 2020**

**Saint-Saëns' Cellokonzert**

TSCHAIKOWSKY | SAINT-SAËNS | KHACHATURIAN

Konzerthausorchester Berlin | Dmitri Kitajenko *Dirigent*  
Anastasia Kobekina *Violoncello*



**Mi, 4. März 2020**

**Nächte in spanischen Gärten**

DE FALLA | RAVEL

**Do, 5. März & Fr, 6. März 2020**

**Concierto de Aranjuez**

DE ARRIAGA | RODRIGO | ALBÉNIZ | DE FALLA

Real Filharmonía de Galicia | Pablo González *Dirigent*  
Clai Huangci *Klavier (4.4.)* | E. Solinís *Gitarre (5./6.4.)*  
María José Pérez *Mezzosopran*



**22.-24. April 2020**

**Bruckners Neunte & Te Deum**

BRUCKNER

Mozarteumorchester Salzburg | K.-H. Steffens *Dirigent*  
Anna El-Khashem *Sopran* | Štěpánka Pučálková *Alt*  
Jacques le Roux *Tenor* | Michael Wagner *Bass*  
Bachchor Salzburg

€0\*

\* Alle, die im Kalenderjahr 2019 ihren 50. Geburtstag feierten oder ihre Pension angetreten haben, bekommen ihr Schnupperabo geschenkt.

(Vorlage eines Lichtbildausweises bzw. des Pensionsbescheides)



## IMPRESSUM

### EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident	Mag. Hans Schinwald
Vizepräsidenten	Dr. Heinz Erich Klier, Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber

### LEITUNG

Künstlerische Leitung	Mag. Thomas Heißbauer, M.A.
Kaufmännische Leitung	Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO	Mag. Hanna Bürgschwendner
MARKETING	Daniela Nejedly M.A.
GRAFIK	Laura Wolfesberger
PRESSE	Mag. Marlene Leberer

### VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG

Angelika Galler, Gerlinde Majnik, Uschi Salhofer

### SUBVENTIONSGEBER

Stadt und Land Salzburg

### PROGRAMMHFT

Gestaltung/Satz	Laura Wolfesberger
Einführungstexte	Gottfried Franz Kasperek
Preis	€ 2,30

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.  
Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnete Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden.  
Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt.  
Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



**die Zugabe gibt's im**  
**STERNBRÄU**  
Gern im Stern legendär. seit 1542

- Gastronomisches Herz der Salzburger Altstadt
- Österreichische Küche mit modernem Touch
- Naturtrübes Sternbier
- Elf Stuben und Säle, von altherwüdig bis ultramodern
- **Nur 300 m Fußweg vom Festspielhaus**

Griesgasse 23 • 5020 Salzburg

0662 84 21 40 • office@sternbrau.at • www.sternbrau.com  
geöffnet täglich von 9 bis 24 Uhr • warme Küche bis 22.30 Uhr

## FÖRDERER, PARTNER & SPONSOREN



Salzburg Airport | WKS Wirtschaftskammer Salzburg  
Salzburger Festspiele | Salzburger Nachrichten  
Salzburger Landestheater | Schauspielhaus Salzburg  
SZENE Salzburg | Kavalierhaus Klessheim  
Senioren Wohnstift Mozart | Musikhaus Lechner | Sternbräu

### INFOS & TICKETS:

#### SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg  
Mo–Fr, 9.00–16.00 Uhr | +43 (0)662 845346  
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com

Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

**„Triumph für den Solisten, aber auch für seinen britischen Partner Paul Daniel, der mit großböbig raumgreifender Zeichengebung sowohl dem prachtvoll tönenden Orchestre National Bordeaux Aquitaine wie auch dem Auditorium sein Herzblut vermittelte.“**

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem Orchestre National Bordeaux Aquitaine, Paul Daniel (Dirigent) und Renaud Capuçon (Violine), Oktober 2019.

**Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.**  
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. [www.drehpunktkultur.at](http://www.drehpunktkultur.at)

MUSIKHAUS  
**Lechner**

MUSIKINSTRUMENTE · HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE · BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG  
VERANSTALTUNGSTECHNIK · TON · LICHT · VIDEO · BÜHNE · VERLEIH

2 x in Bischofshofen  
Tel.: 0664 62 35 1 8  
[www.musik-lechner.com](http://www.musik-lechner.com)





SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG

Die Salzburger Kulturvereinigung vereint drei zentrale Themen unter einem Dach:  
sie veranstaltet **Konzerte**,  
das **Salzburger Straßentheater** und leitet  
die **Georg Trakl Forschungs- und Gedenkstätte**.

Im Lauf der Jahrzehnte etablierte sich  
die Salzburger Kulturvereinigung  
nicht nur als führender Konzertveranstalter,  
sondern auch als starke Kulturmarke.  
Mit einem neuen und zeitgemäßen Erscheinungsbild  
wollen wir diese erfolgreiche Entwicklung fortführen  
und die Strahlkraft der Salzburger Kulturvereinigung  
weiter steigern.

[www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)